

5. Kommunal IT-Sicherheitskongress 2018

Aus der Praxis für die Praxis



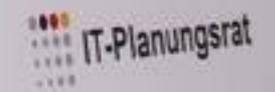
23.04.2018

5. Kommunal IT-Sicherheitskongress

23. und 24. April 2018 in Berlin



mit Unterstützung durch





IT-Notfallmanagement in Kommunen –

Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze

Regina Holzheuer

AGL IT-Sicherheit und IT-Verwaltung



Freitag, 27.04.2018, 18:30 Uhr



Päuschen?



Nein!

Lebt er noch?

(Der letzte Erste-Hilfe-Kurs ist echt lang her...)

**Griff zum Telefon:
Nichts – das
Telefon ist tot!**

Was tun?

Panisch im Kreis rennen?

Sich neben den Kollegen legen?

Kollegen / sich verstecken?

Auf die Tastatur hämmern?

Wohl eher nicht...



Was tun?

- Vorgesetzten (Wochenende) oder 112 ?
- Wie kommt RD rein? Haus wird um 14 Uhr abgeschlossen...
- Hausmeister? Handynummer?
- Kollegen allein lassen?
-und wer bringt jetzt die Telefonie wieder in Gang?

Beachten Sie:

Die IT ist eine zentrale Einheit mit zahlreichen Abhängigkeiten. Entsprechend vielfältig sind Auslöser für „IT“-Notfälle.

Beispiele: Hardwaredefekte, Leitungsschäden, Einbruch, Sabotage, Erkrankung von IT-Personal, Ransomware, Datenabfluss, Extremwetterlagen

Wir brauchen ein IT-Notfallmanagement

Ziele:

- Schaden begrenzen
- Kontinuierlichen Betrieb kritischer Bereiche sicherstellen
- Schnelle Wiederherstellung
- Rechtskonformität
- Lernen aus Zwischenfällen & Fehlern ermöglichen
- Weiteren Notfällen vorbeugen

Wir brauchen ein IT-Notfallmanagement

Aber....

„Das kann ich nicht entscheiden“

„Wer soll das machen?“

„Wie soll das gehen?“

„Das machen wir, wenn wir mal Zeit haben!“

„Bei uns passiert doch nichts!“

„Keine Zeit für sowas!“

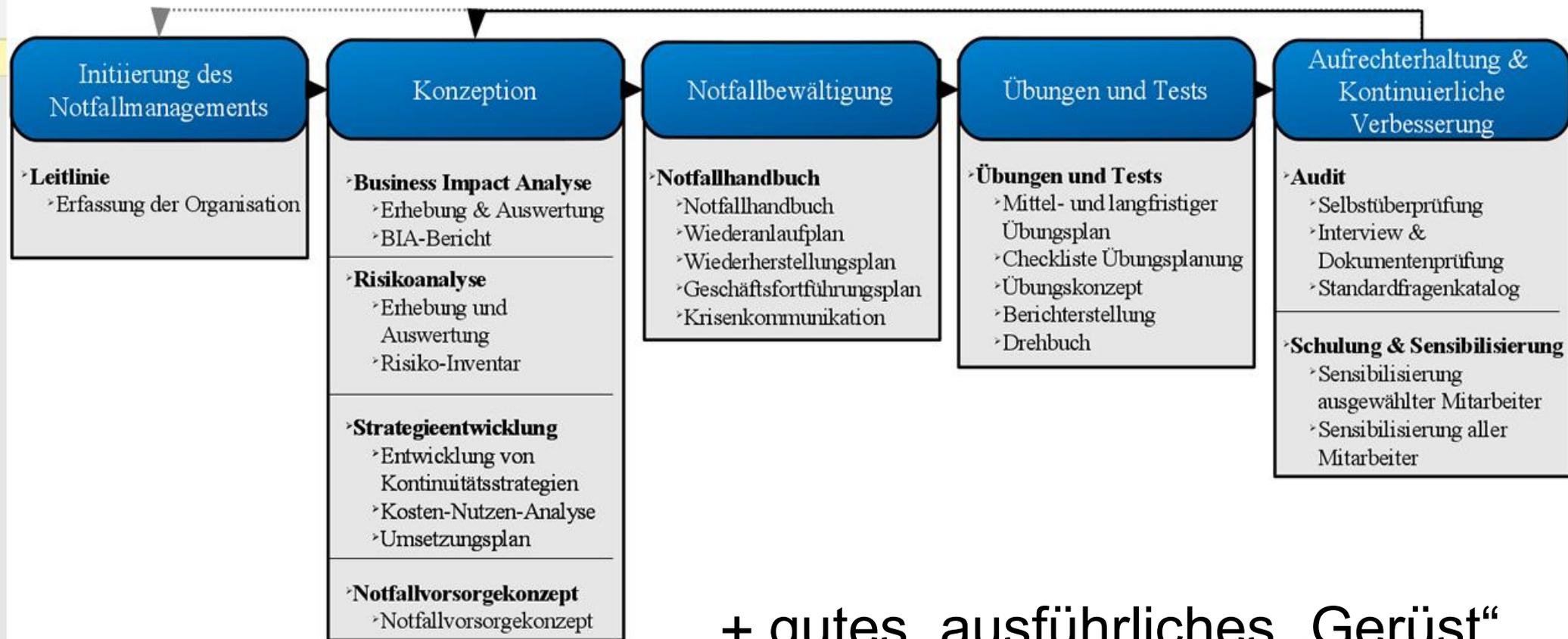
„Wo steht, dass wir das machen müssen?“

„An Vorgesetzten melden reicht aus!“

Wir passen doch auf!“

„Welche Strafen sind zu erwarten?“

„Dafür ist doch der KatSchutz zuständig!“



+ gutes, ausführliches „Gerüst“
-- sehr arbeitsintensiv

- bringt kein Geld
- keine schönen Pressebilder
- ist nicht „sexy“
- verlangt die gedankliche, flexible Beschäftigung mit unangenehmen Ereignissen
- und macht eine Menge Arbeit....

Zitat BSI-Standard 100-4, S. 31:

„Da breite Mitarbeit sowohl in den Geschäftsbereichen, den Organisationseinheiten wie auch auf der Ressourcen-Ebene (z. B. Administration für die IT) benötigt wird, muss sichergestellt sein, dass der Arbeitsauftrag durch die oberste Ebene getragen und dessen Bedeutung institutionsweit kommuniziert wird.“

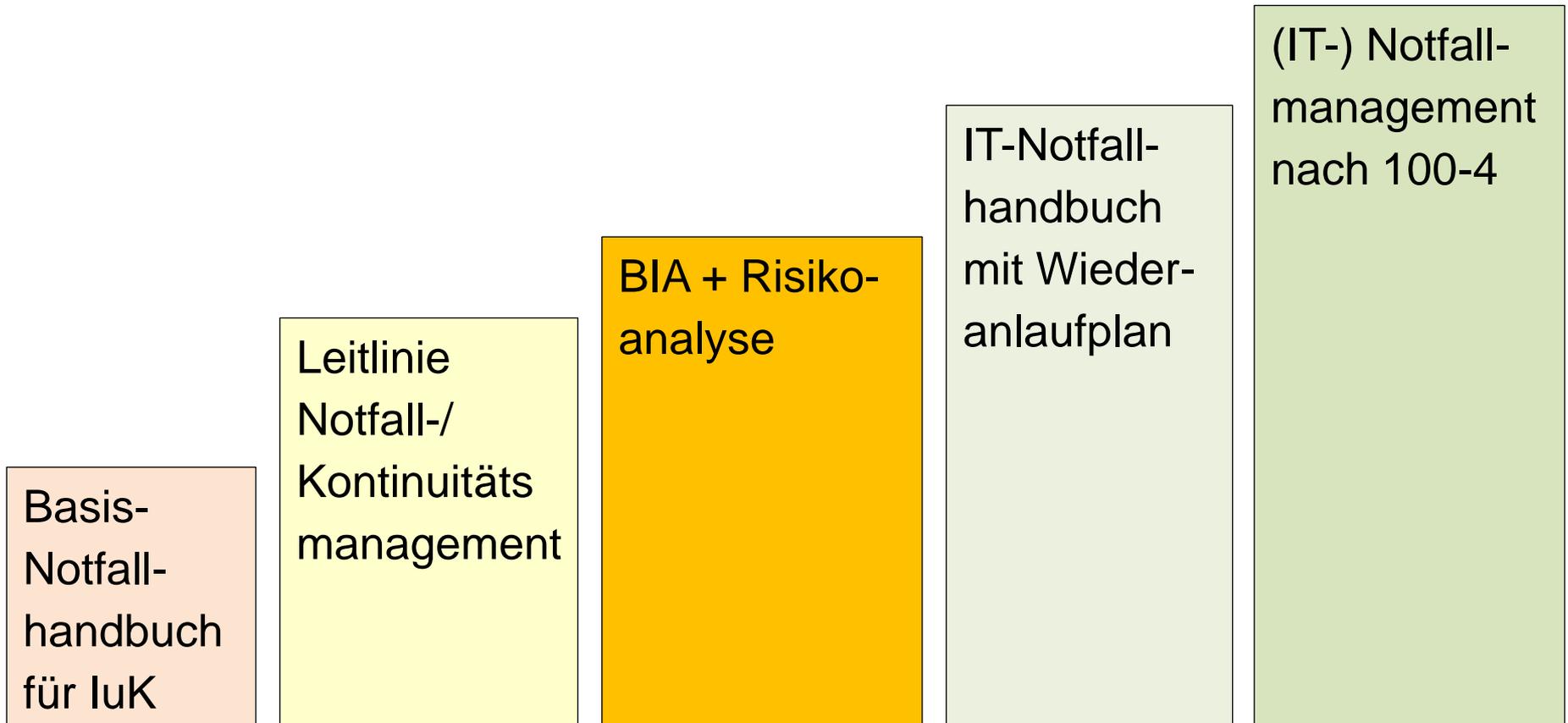
Mangel an

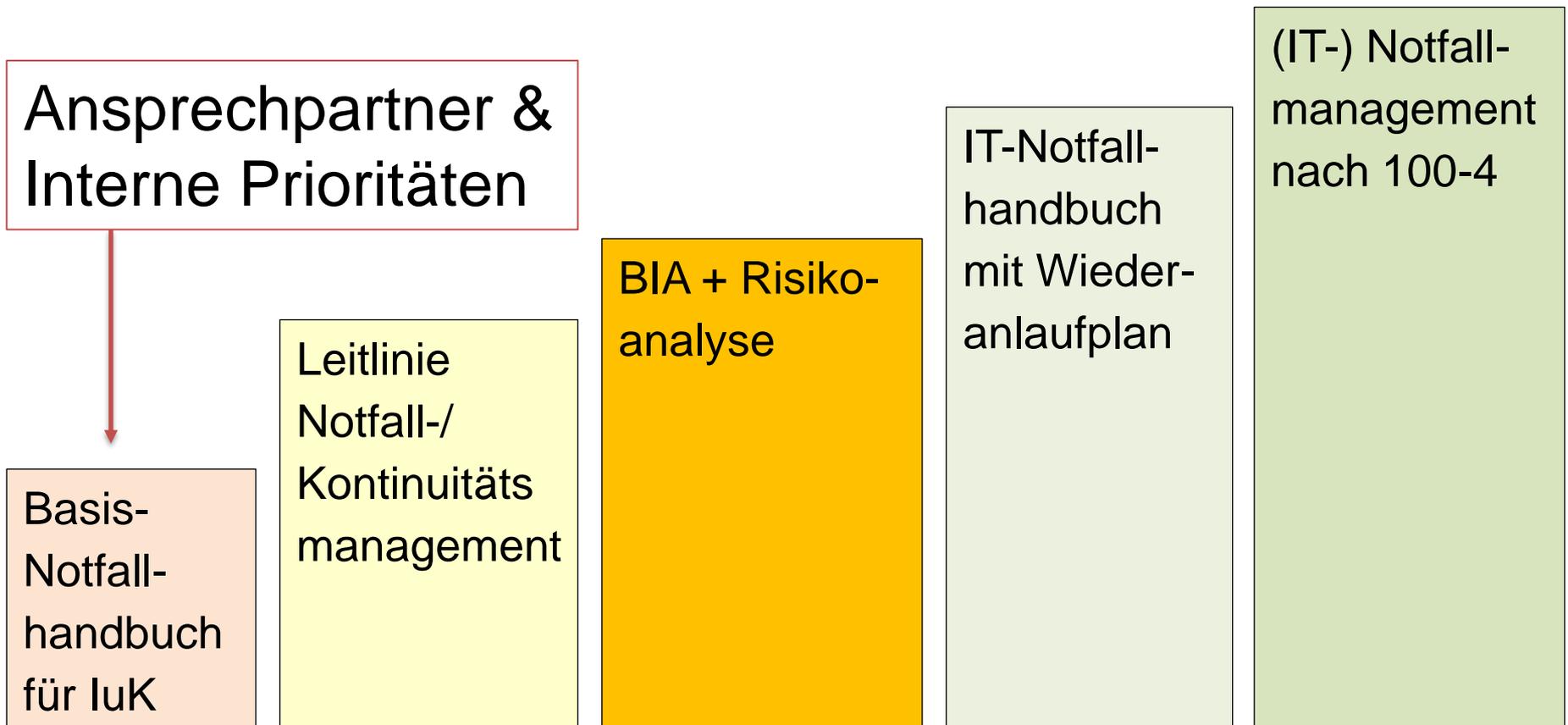
- Ressourcen
- Unterstützung
- Umsetzungswillen
- Einsicht zur Notwendigkeit

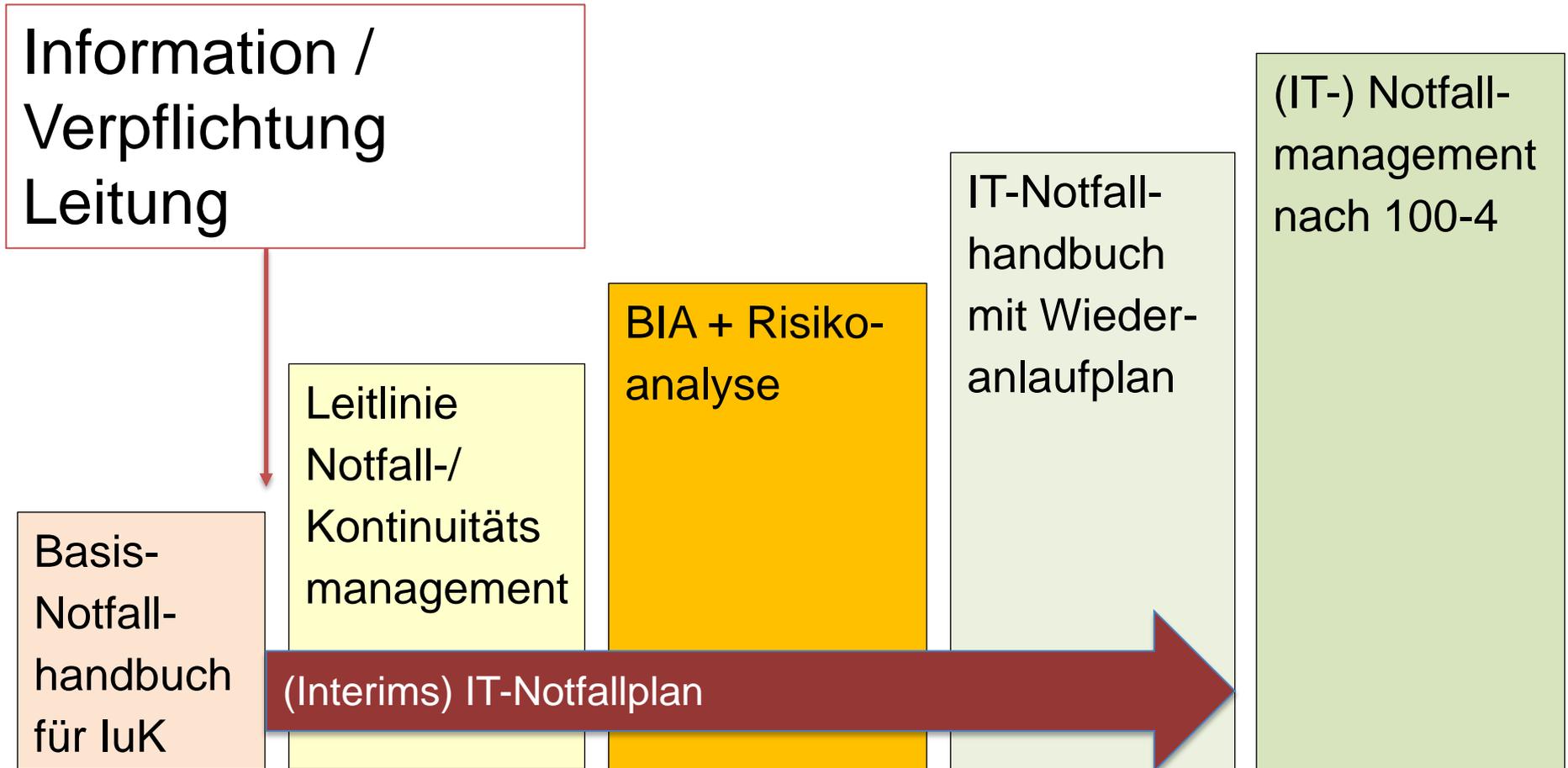
- Länge der Entscheidungsprozesse
- Trennung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen
- Vielfalt / Komplexität
- Gewohnheit („immer schon so gemacht“)
- Herrschaftswissen /-denken; Bereichsegoismen

Mögliche Lösung im kommunalen Bereich

- Hartnäckigkeit
 - Kurz- und Langstrecken-Ziele setzen
 - Übergangs-Notfallmanagement (Wallace/Webber)
 - Crisis- / Crew-Resource-Prinzipien
- 
- BSI-Standard 100-4
 - (IT-)Notfallkonzept als studentische Abschlussarbeit?
 - Menschl. Bedürfnisse im Notfall einplanen







In Leitlinie zum DSM /
ISMS integrieren (?)

Leitlinie
Notfall-/
Kontinuitäts
management

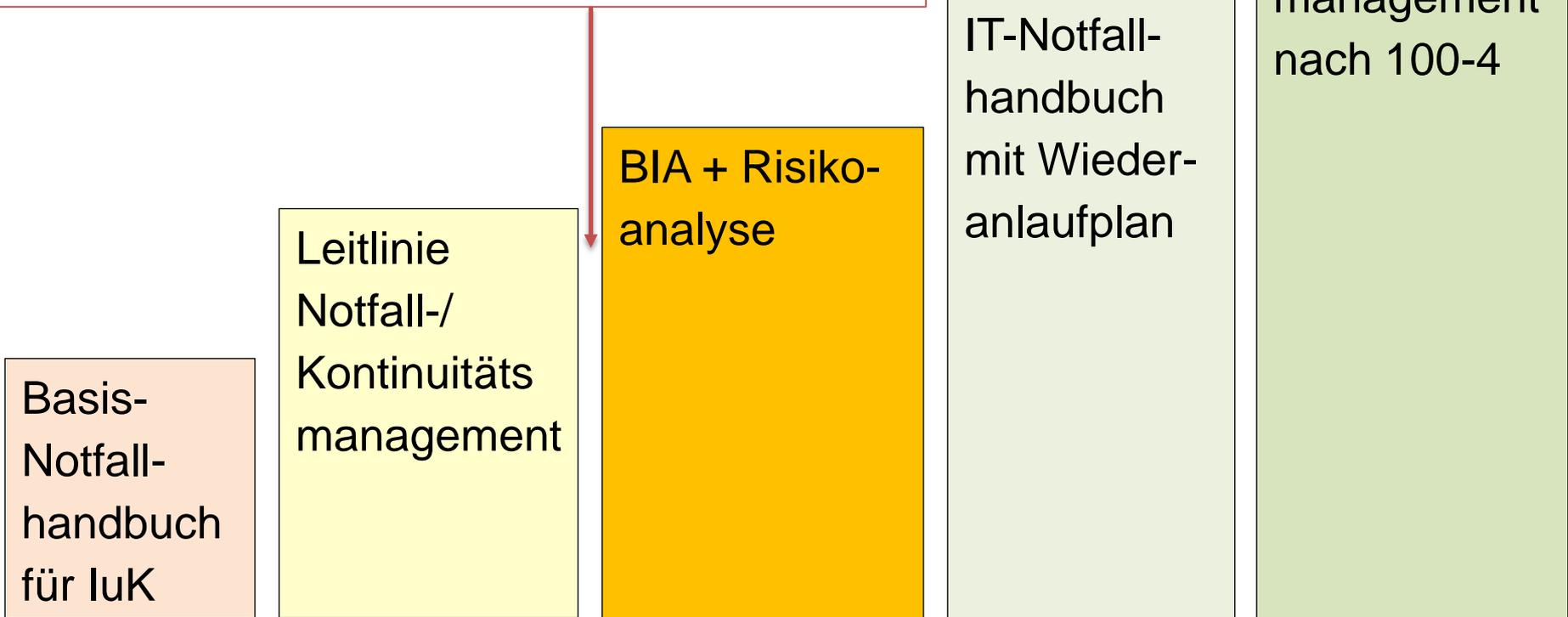
BIA + Risiko-
analyse

IT-Notfall-
handbuch
mit Wieder-
anlaufplan

(IT-) Notfall-
management
nach 100-4

Basis-
Notfall-
handbuch
für IuK

Information / Mitwirkung
Fachbereiche



Festlegung Wiederanlaufzeiten / Prio's für IT & Kommunikation

Basis-
Notfall-
handbuch
für IuK

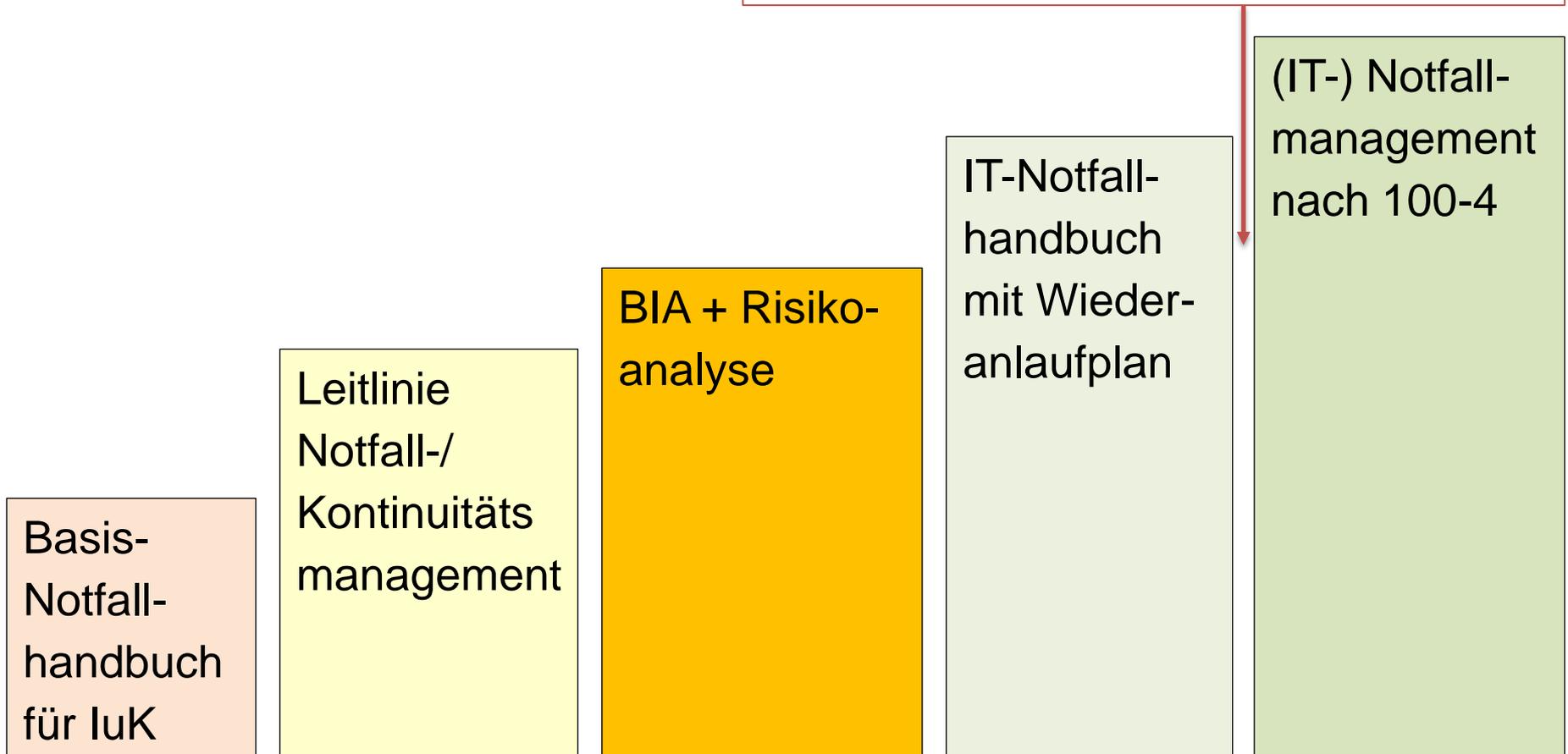
Leitlinie
Notfall-/
Kontinuitäts
management

BIA + Risiko-
analyse

IT-Notfall-
handbuch
mit Wieder-
anlaufplan

(IT-) Notfall-
management

Test / Überarbeitungszyklen



Interims-Notfallplan erstellen

- Nur für Notfallteam! Nicht weiter im Haus kommunizieren!
Ziel: Notfallbewältigung sicherstellen
- IT-Perspektive

1. Wer gehört ins Team? Wer führt es?

Notieren (Datei & Papier):

- Verantwortung (Admin, Hausmeister, Leitung)
- Erreichbarkeit
- ggf. Meldewege

2. Wer kann helfen?

- Dienstleister (Wofür?)
- Wartungsverträge durchsehen:
 - Zeitfenster?
 - 24/7, 8-17h, Wartung / Austausch
- (aktuelle) Kontaktdaten



Dokumentation

2. Wer kann helfen?

- Kollegen im Fachbereich / außerhalb
 - Fachanwendungsbetreuer
 - Sozialarbeiter
 - Ersthelfer / Feuerwehrleute



Dokumentation

3. Zugang / Zugriff

Notieren:

- Wo sind Ersatzschlüssel?
- Wo sind Passwörter?
- Wer hat Berechtigungen?
 - ggf. 1.o. 2. überarbeiten

4. Reaktionsort („Krisenzentrum“) vorbereiten

- Wo treffen wir uns?
- Was brauchen wir?
 - Strom,
 - Kommunikation (Netzwerk/Flipchart/Stifte...),
 - Verpflegung (Kaffee!),
 - Toiletten,
 - Rückzugsort

5. Software / Hardware

Notieren und ggf. bereitstellen:

- Was brauchen wir?
- Was wird zur Aufrechterhaltung / Wiederherstellung unbedingt benötigt?

6. Was sind unsere eigenen Prioritäten?

- IT-Intern
- Wovon sind wir abhängig?
 - Strom
 - Wasser
- Welche Dienste / Systeme müssen funktionieren, damit es andere können?

Beispiel für IT-Prioritäten

Prio / Schritt 1

1. Netzwerkmanagement (inkl. RZRS-Anbindung)
2. Virtuelle Umgebung
3. Domainsdienste / Benutzermanagement:
 - ADS Benutzer- und Rechteverwaltung
4. Exchange / Contentfilter & Telefonmanagement

Prio / Schritt 2

1. Datenbankverwaltung
2. Clientmanagement
 - SCCM-Installation/Fehleranalyse
 - OS-Deployment / Betriebssysteminstallation
 - Clientmanagement im SCCM und AD

Prio / Schritt 3

1. Firewall/ Proxy (Internet)
 - Installation/Fehleranalyse
 - Verwaltung VPN, HOB, RD Gateway
2. Server
3. Anwendungsbetreuer / UHD
3. Betreuung Clients/ Peripherie

Prio / Schritt 4

- Alles andere, wie z.B.
- Programmierungen
 - Beschaffung
 - Ausbildung

6. Was sind unsere (geschätzten) Prioritäten?

„kleine, informelle“ BIA

- Welche Bereiche müssen funktionieren, damit es andere können?
- Welche Bereiche können (lebens)wichtig werden?
(Feuerwehr, Jugendamt, Krankenhäuser)
- Wo drohen hohe Schäden (Finanzen/Image)?

7. Selbstschutz beachten:

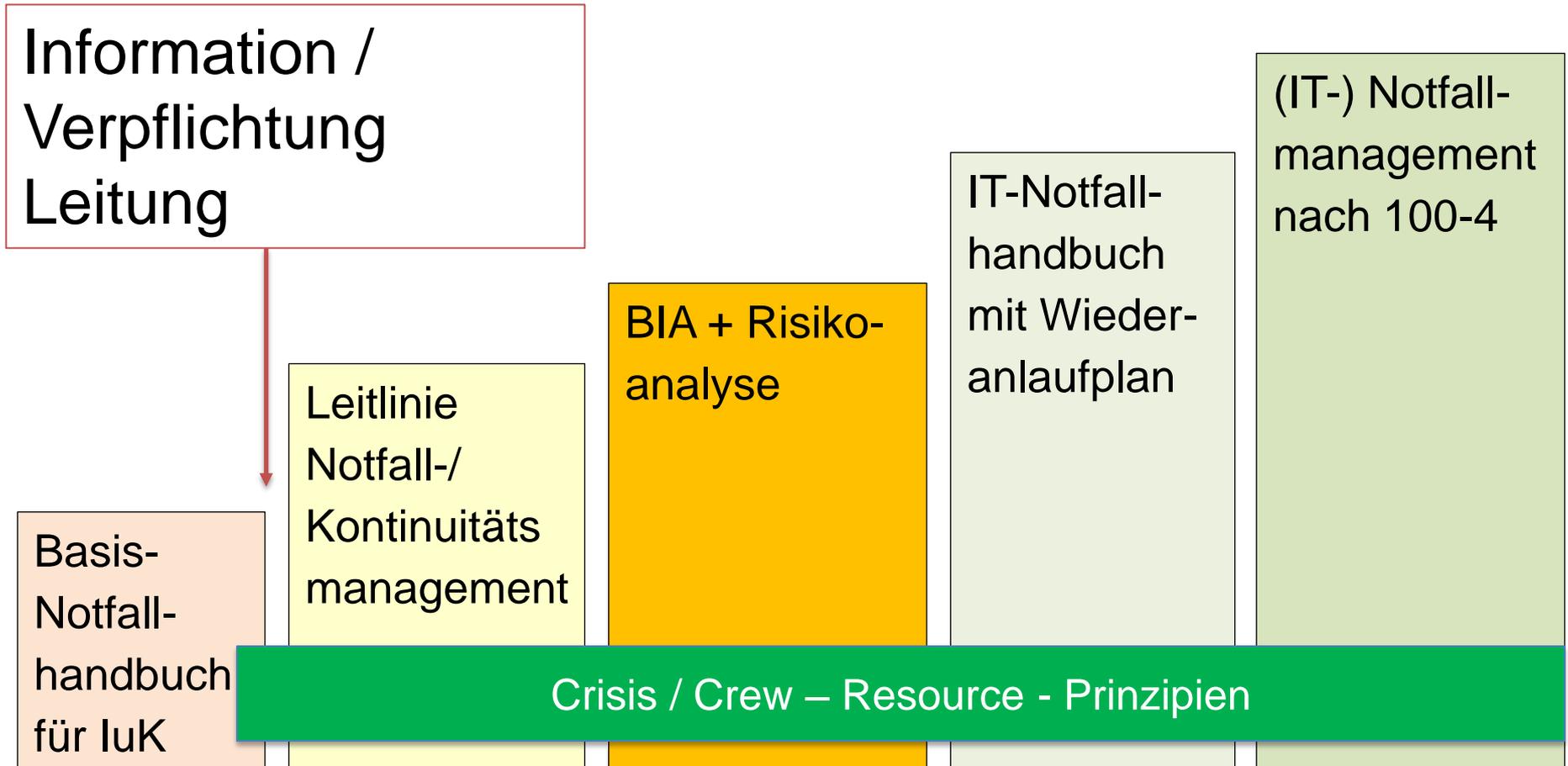
Gibt es Gefahren für das Team?

- Giftige / leicht entflammbare Stoffe?? (Dieseltank!)
- Gefahren durch Unglücke auf Verkehrswegen?

- Notieren und im Team kommunizieren

Beachten Sie:

Menschen, die traumatische Situationen (mit-) erlebt haben, sind selten kurz danach wieder (voll) fähig, sich ihrer Arbeit bzw. der Notfallbewältigung am Arbeitsplatz zu widmen!



CRM

(Crisis- / Crew-Resource-Management)

CRM

- stammt aus der Luftfahrt (Crew-Resource-M.)
- wurde in der Notfall-/Intensivmedizin adaptiert (Crisis-Resource-Management)

Was bringt mir CRM für kommunales (IT-) Notfallmanagement?

- 1. Prinzipien des Handelns in Routine- und Krisensituationen für den Einzelnen und die Gruppe**
2. Existenzbedrohende Situationen schnell „entschärfen“

1. Kenne deine Arbeitsumgebung

- IT-Infrastruktur
- Bauliche Infrastruktur
- Geschäftsverteilungsplan / Kollegen!
(Schwachstellen? Risiken?)

2. Kenne mögliche Hilfen

- Interne Ansprechpartner
- Externe Kollegen („Amtshilfe“)
- Wartungs- und Dienstleistungsverträge
- Landes-CERT?
- LKA / Polizei?

3. Plane vorausschauend

- Wo lauern Gefahren?
- **Merkhilfen / Checklisten anlegen und bereithalten**
- „Unsicherheitskultur“ sanktionieren

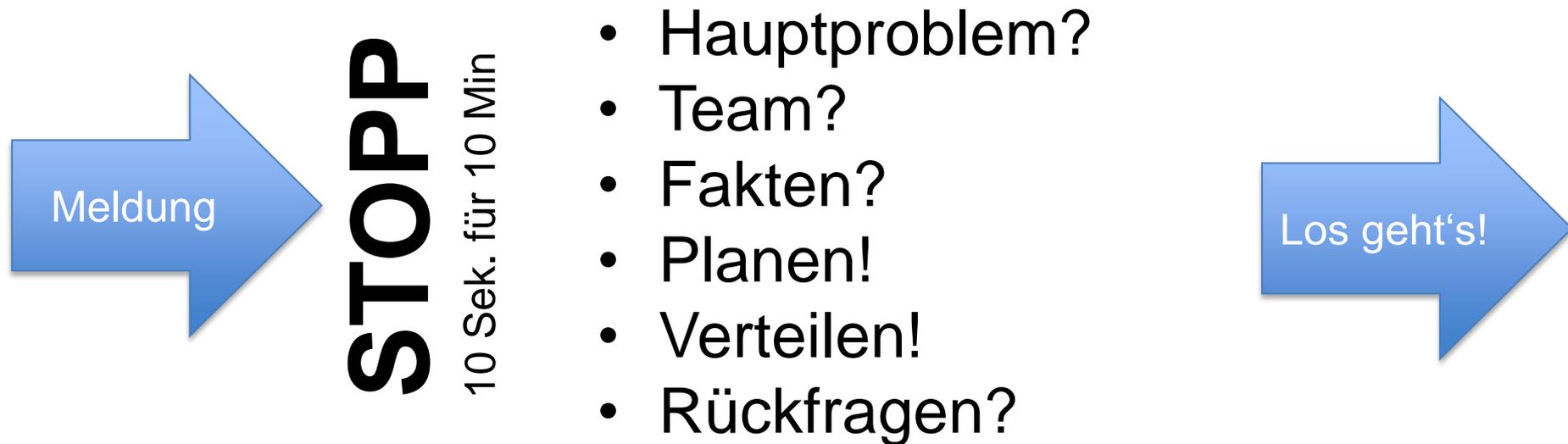
4. Arbeite sicher in Gruppen

- Klare Aufgabenverteilung
- Klare, verantwortungsvolle Führung:
Wer führt, entscheidet - Wer entscheidet, führt!
- Entscheidungen fällen
- Jeder muss und darf Beitrag leisten

5. Kommuniziere sicher

- Deutlich sprechen
- **Zweifel laut äußern - Bedenken berücksichtigen**
- Effektiv (lange Diskussionen vermeiden)
- Direkt (ohne Geschwafel, Höflichkeitsfloskeln, Hierarchiedünkel)
- Unklarheiten durch Rückfragen ausräumen, erhaltene Aufträge stets bestätigen.

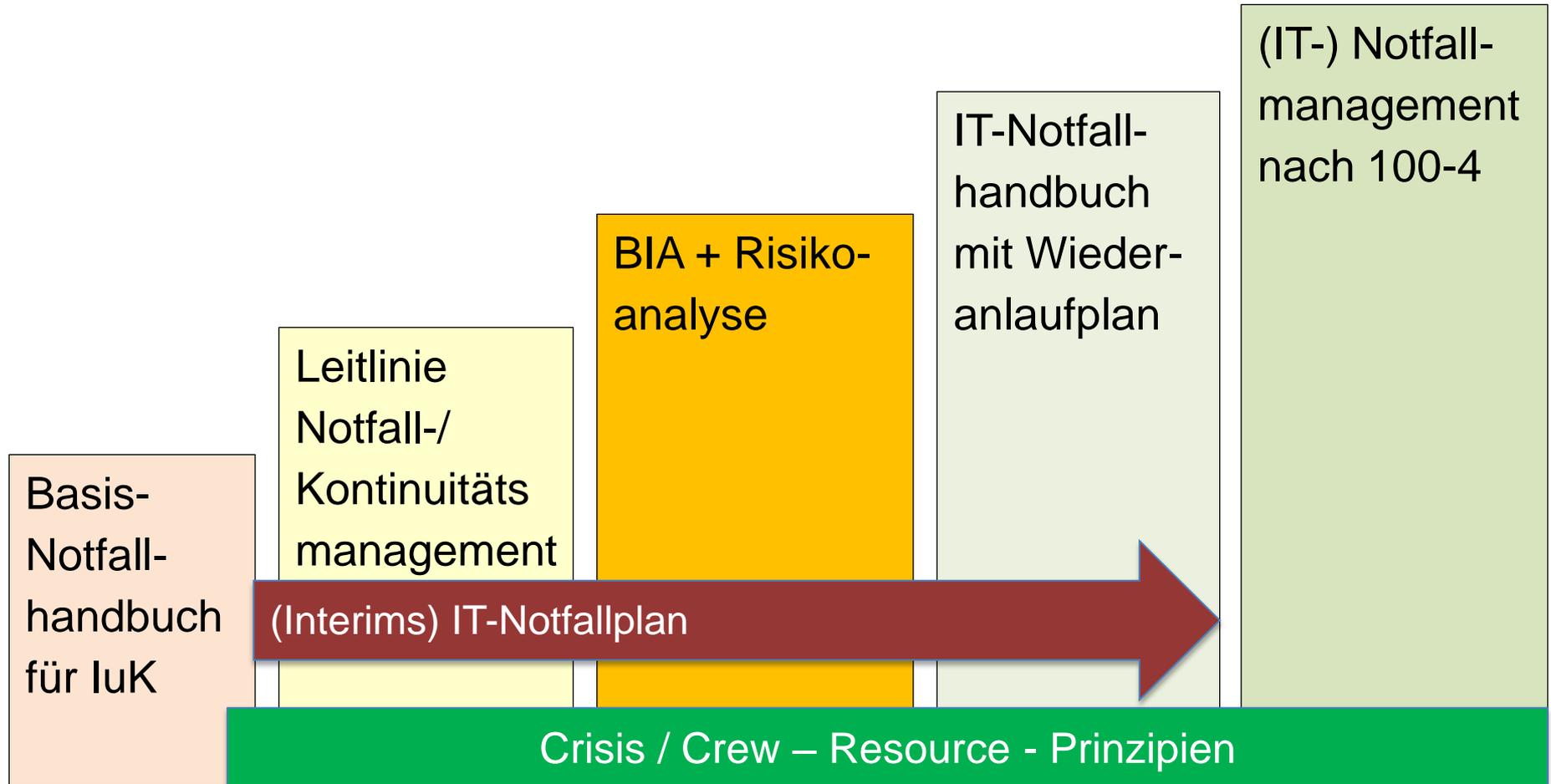
6. Nehme die (Notfall-)Situation wahr



6. Nehme die (Notfall-)Situation wahr

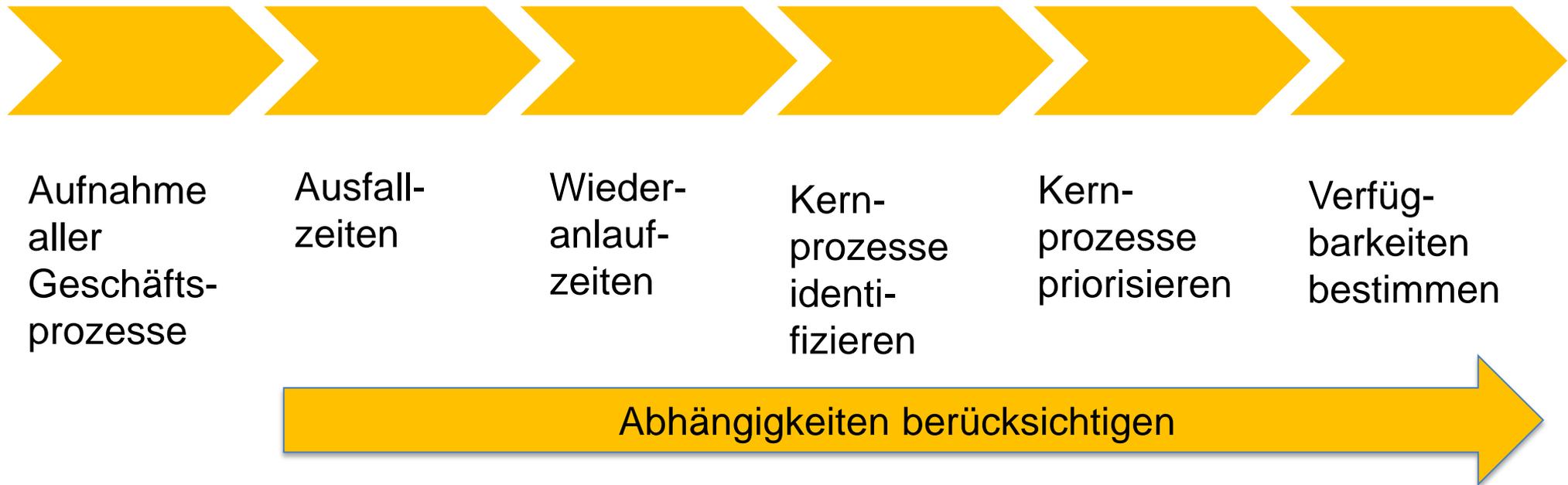
- Wo lauern Gefahren in der Situation?
 - Fixierungsfehler erkennen & verhindern
- Situation ständig überdenken, Prio's neu setzen
 - Führung teilt ggf. weitere Aufgaben zu

Strategie „Aufbau kommunales IT-Notfallmanagement“



= „Rückgrat des Notfallmanagements“

Schrittfolge:



BIA und Risikoanalyse

= „Rückgrat des Notfallmanagements“

Schrittfolge:

Aufnahme
aller
Geschäfts-
prozesse

Ausfall-
zeiten

Wieder-
anlauf-
zeiten

Kern-
prozesse
identi-
fizieren

Kern-
prozesse
priorisieren

Verfüg-
barkeiten
bestimmen

Abhängigkeiten berücksichtigen

**Alle Fachbereiche müssen mitwirken
Empfehlung: Bildung Projektgruppe**

- Sofortmaßnahmepläne
 - Meldewege
- Notfallteam / Krisenstab
 - Rollen und Aufgaben
 - Krisenkommunikation
- Wiederanlaufpläne / Prioritäten
- (Fachbereichsbezogene) Kontinuitätspläne

Beachten Sie:

Menschen, die traumatische Situationen (mit-)erlebt haben, haben ein verändertes Kommunikationsbedürfnis!

In der Leitlinie verankern:

- einheitlicher Kommunikationskanal (one voice policy / single point of contact) nach außen

Im Notfallhandbuch zusätzlich:

- Mögliche Ansprechpartner (Sozialarbeiter?)
- Vorgesetzte informieren / schulen (Umgang mit schwerer Erkrankung / Todesfall)

Beachten Sie:

Der Notfall ist erst beendet, wenn er bewältigt wurde !

Menschen, die traumatische Situationen (mit-) erlebt haben, müssen die Möglichkeit der Verarbeitung bekommen!

...wird nicht geduldig warten, bis Sie ein Notfallmanagement haben.

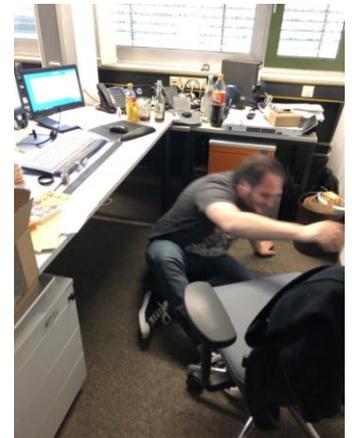
Also warten Sie besser nicht auf den Notfall...



Vielen Dank

...für Ihre Aufmerksamkeit !

...den Kollegen vom LRA ES-SG 115 IuK für die
Unterstützung.



- Spörer: Business Continuity Management, Kölner Wissenschaftsverlag 2014
- Osterhage: Notfallmanagement in Kommunikationsnetzen, Springer-Xpert.press 2016
- Wallace / Webber: The disaster recovery handbook, 2017
- Rall, Lacker: Crisis resource Management, Springer, 2010
- St.Pierre, Hofinger: Human Factors und Patientensicherheit in der Akutmedizin, Springer 2014